

Prostitution tötet. Es ist Zeit zu verstehen warum.

Eunice, eine junge Nigerianerin, wurde in der Nacht des 4. Juni ermordet, im Stadtviertel der "Carrées" in Schaerbeek, wo sie prostituiert wurde. Es ist in diesem Jahr nicht der erste Mord an einer prostituierten Person in Brüssel. Vor knapp einem Monat hat ein "Kunde" Laura, eine junge Rumänin, in Etterbeek ermordet, mit fünfzig Messerstichen. Angeblich, weil er die von ihm geforderte Rückzahlung nicht erhalten habe, er hielt die Dienstleistung für zu kurz. [1] Prostitution tötet. Weil Gewalt zum Wesen der Prostitution gehört.

Alarmierende Todesrate

Sehen wir uns die Zahlen in anderen Ländern an. Schon 1985 kam ein kanadischer Bericht über Prostitution und Pornographie zum Schluss, dass die Todesrate bei prostituierten Frauen 40 Mal höher war als im nationalen Durchschnitt. [2] In Deutschland, wo die Sex-Industrie einen Freibrief hat, wo Bordelle legal und Zuhälter "Unternehmer" sind, wurden 57 Morde seit 2002 gezählt, begangen von "Kunden" oder Personen aus dem Prostitutions-Milieu. [3] Seit Januar 2018 kam es bereits zu 5 Ermordungen oder Mordversuchen an prostituierten Personen. In Spanien ging von 2010 bis 2015 das Unwesen des "puticlub" [Nuttclub, d. Übersetzer], legalisiert dank der Lobby der Clubmanager, einher mit dem Mord an 31 prostituierten Frauen; in 22 Fällen begangen von "Kunden". [4] Seit die Zuhälterei straffrei wurde [2000, d. Übersetzer], beläuft sich in den Niederlanden die Zahl der Morde an prostituierten Personen auf ungefähr 28 Morde. [5] Bevor in Frankreich das Gesetz zur Abschaffung der Prostitution in Kraft trat [2016, d. Übersetzer], genügte einfach ein Blick in die Presse des Landes, um festzustellen, dass im Durchschnitt mehr als drei prostituierte Personen pro Jahr ermordet wurden. Allein für das Jahr 2014 haben Basis-Organisationen mindestens 8 Morde an prostituierten Personen gezählt. Wenn der Täter ermittelt werden konnte, dann war es jedes Mal ein "Kunde". [6] Und natürlich geben all diese Zahlen die unzähligen anderen Gewalttaten nicht wieder, denen die prostituierten Personen ausgesetzt sind.

Tägliche Gewalt

Die Morde und Gewalttaten an prostituierten Personen sind keine Kollateralschäden ihrer Tätigkeit. Es sind vielmehr direkte Folgen eines Systems, das auf der Herrschaft über Frauen und auf ihrer sexuellen Ausbeutung basiert. Das Ziel der Sex-Industrie ist, finanziellen Profit zu machen (in Belgien beträgt der mit der Prostitution erzielte Umsatz fast 900 Millionen Euro [8]). Dabei stützt man sich auf die Vorherrschaft von Männern; mit ihr werden Sex-Märkte zur Befriedigung angeblicher sexueller Bedürfnisse der Männer gerechtfertigt. Mit der Institutionalisierung der Prostitution gibt die Gesellschaft den Männern grünes Licht, sich gegen Entgelt ein Recht auf den Körper der Frauen zu nehmen. Wenn man weiss, dass die übergrösse Mehrheit der prostituierten Personen (laut Angaben der Polizei sind es in Belgien mindestens 80% [9]) Opfer von Menschenhandel sind, dass sie in ihrer Kindheit Gewalt und Misshandlung ausgesetzt waren, dass sie in ihrem Ursprungsland ohne wirtschaftliche Chancen sind und dass sie oft aus diskriminierten Minderheiten kommen, wie die Basis-Organisation isala feststellt, dann versteht man schnell, dass die Prostitution ein Machtverhältnis verstärkt zwischen demjenigen, der kauft

und derjenigen, die gekauft wird. In diesem Kontext werden Gewalttaten und Mordversuche zum Alltag der prostituierten Personen. Sie werden als Waren in einer Konsumgesellschaft gesehen. Wie es ein junger Mann an der spanischen Grenze sagt: "Sie sprechen nicht, du kannst sie wie Scheisse behandeln, sie an den Haaren reissen und alles und alles." [10]

Ausnahme: Schweden

Im Unterschied zu den bisher genannten Ländern, zählt Schweden auf seinem Territorium keinen einzigen Mord an prostituierten Personen seit Inkrafttreten des Abolitions-Gesetzes im Jahre 1999. Der einzige Fall (manipuliert durch die Verfechter der Straffreiheit für Zuhälter) ist derjenige einer jungen Frau, die von ihrem gewalttätigen früheren Ehemann getötet wurde und die Jahre vorher ein "escort" war. Ein (leider) typischer Fall für männliche Gewalt in der Ehe. Das schwedische Recht anerkennt, dass die Normalisierung der Prostitution den prostituierten Personen nur mehr Gewalt bringen kann; deshalb geht es im schwedischen Recht um eine Änderung der Einstellungen, damit die betroffenen Personen als Opfer anerkannt werden und entsprechend begleitet werden, wenn sie aus dem Milieu aussteigen wollen, und nicht mehr als Straftäterinnen gesehen werden. Indem all diejenigen kriminalisiert werden, die aus der Prostitution der besonders verletzlichen Menschen ihren Profit ziehen (Zuhälter, Drogenhändler und Kunden), prangert das schwedische Recht eine Industrie an, die Profite sucht und sexistische Klischees einer männlichen Vorherrschaft verewigt, mit denen Gewalt gegen Frauen gerechtfertigt wird. Dass es in Schweden, seit 19 Jahren, in der Prostitution keine Mordfälle gibt, zeigt deutlich, dass die Kriminalisierung des Kaufs von Prostituierten, als Mittel zur Änderung der Mentalität und der Vorstellung von Männlichkeit, für Menschen in der Prostitution und für die ganze Gesellschaft positiv ist. [11] Es sei auch festgehalten, dass die Massnahmen auf dem Gebiet der Prostitution des, wie man jetzt sagt, Nordischen Modells fester Bestandteil waren eines umfassenden Gesetzes gegen die Gewalt an Frauen, "FrauenFrieden" genannt. Schweden hatte gut verstanden, dass die Normalisierung der Prostitution zur Banalisierung der männlichen Gewalttätigkeit beiträgt, indem der Zugriff der Männer auf den Körper der Frauen gerechtfertigt wird, ohne Rücksicht auf Einverständnis und gegenseitige sexuelle Lust.

Die Abschaffung der Prostitution ist möglich. Jetzt!

Prostitution tötet, weil sie im Wesen ein System von Gewalt ist und zur Kontinuität männlicher Gewalttaten gehört. Die Abschaffung dieses Systems muss das Ziel sein, wenn man der Gewalt gegen prostituierte Menschen ein Ende setzen will. Mit der Tolerierung und Banalisierung der Prostitution anderer Menschen (Villa Tinto in Antwerpen, rue d'Aerschot und carrées in Bruxelles, Bordelle in Wallonien ...), schafft Belgien die Voraussetzungen dafür, dass diese Gewalt fort dauert. Es ist Zeit, die Abschaffung des Prostitutions-Systems anzugehen und sich also endlich für eine ehrgeizige und kohärente Politik auf nationaler Ebene zu entscheiden: prostituierte Personen, auch Ausländerinnen, nicht mehr unter Strafe zu stellen, sondern ihnen Schutz und Hilfe anzubieten; wirkliche Ausstiegswege aus der Prostitution einzurichten; alle Akteure zu bestrafen, die den Sex-Markt und den Menschenhandel in Gang halten, also die Zuhälter, die Betreiber von Bordellen und Schaufenstern, die Drogenhändler und die "Kunden". Die Abschaffung der Prostitution ist jetzt möglich, dafür braucht es nur politischen Mut und den klaren Willen, die Gleichstellung von Frauen und Männern zu verwirklichen.

Übersetzung aus dem Französischen: Hans Barth, Schweiz.

UnterzeichnerInnen:

isala asbl ; L'ilôt asbl ; Oasis Belgium vwz ; Collectif Femmes Survivantes ; La Voix des femmes ; GAMS Belgique ; Vrouwenraad ; Conseil des Femmes Francophones de Belgique (CFFB) ; Section du CFFB de Charleroi Thuin ; Femmes Prévoyantes Socialistes (FPS) ; FPS Liège ; FPS de Charleroi ; Zéromacho Belgique ; JUMP ; Maison de la Famille asbl ; AWSA-Be ; Le Monde selon les femmes asbl ; Université des Femmes ; Femmes et Santé ; Elles Tournent ; Lobby européen des femmes ; Asbl Mouvement pour l'Égalité entre les Femmes et les Hommes ; Centre Femmes/Hommes-Verviers ; MujeresMundi ; Maison de la Laïcité de Liège ; Collectif des femmes de Louvain-la-Neuve ; Asbl Solidarité femmes et refuge pour femmes victimes de violences, La Louvière ; Synergie Wallonie pour l'Égalité entre les Femmes et les Hommes asbl ; Asbl Caravane pour la Paix et la Solidarité ; Fondation Anne-Marie Lizin ; Corps écrits ; CFEP ; CAP International.

[1] <http://www.lacapitale.be/235925/article/2018-05-26/etterbeek-laura-assassinee-de-50-coups-de-couteau>

[2] <http://publications.gc.ca/site/fra/9.840147/publication.html>

[3] <http://prostitutionresearch.com/wp-content/uploads/2015/10/Prostitution-in-Germany-Murders.pdf> et <https://sexindustry-kills.de/doku.php?id=prostitutionmurders:de>

[4] <http://www.elmundo.es/sociedad/2016/04/03/5700f715ca474164418b462d.html>

[5] <https://www.feministcurrent.com/2015/11/03/remembering-the-murdered-women-erased-by-the-pro-sex-work-agenda/>

[6] <http://www.prostitutionetsociete.fr/eclairage/point-de-vue/article/ce-n-est-pas-la-loi-qui-tue-c-est-la-prostitution#nh4>

[7] <https://revolutionfeministe.wordpress.com/2018/01/01/la-legalisation-a-fait-de-lallemagne-le-bordel-de-leurope-et-nous-devrions-avoir-honte/>

[8] <http://deredactie.be/cm/vrtnieuws.english/News/1.2452212#>

[9] <http://deredactie.be/cm/vrtnieuws.francais/Soci%25C3%25A9t%25C3%25A9/1.2339958>

[10] <https://www.standaardboekhandel.be/seo/nl/boeken/mens-maatschappij/9782913907812/sophie-avarguez/du-visible-a-l-invisible-prostitution-et-effets-frontieres> et

<http://www.prostitutionetsociete.fr/eclairage/interviews/segolene-neuville-deputee-des>

[11] https://www.lexpress.fr/actualite/societe/prostitution-en-suede-la-politique-de-penalisation-fonctionne_1302867.html